

Leserbrief

Die CSPO unterstützt unsere Bergbauern

Urban Furrer, Staldenried

Der zunehmende Präsenz des Wolfs hat unsere Bergbauern während des vergangenen Alpsommers auf dramatische Weise in Beschlag genommen, streifen doch nicht mehr nur einzelne Tiere durch unsere Bergtäler. Hört man den «Wolfsfreunden» zu, bieten die Alpenregionen Platz für mehrere Wolfspopulationen. Dabei verdeutlichen die in benachbarten Ländern und Kantonen gemachten Erfahrungen, dass sich die Weidehaltung dauerhaft nicht mit der Anwesenheit von Grossraubtieren verträgt.

Auf unseren Alpen und Weiden wurden in diesem Sommer mehr als 300 Schafe gerissen, die zusätzlichen, der kantonalen Stelle nicht gemeldeten Risse nicht mitgerechnet. Die Dunkelziffer, wie viele weitere Tiere in Panik über Felswände getrieben wurden, werden wir nie in Erfahrung bringen. Mittlerweile finden auf siedlungsnahen Weiden sogar frisch geworfene Kälber auf tragische Weise den Tod durch Wolfsrisse.

Die CSPO ist in der November-Session mit der Frage an den Staatsrat gelangt, ob der Kanton sich bereit erklären kann, Mehraufwand, Ertragsausfälle und zusätzlichen Futterzukauf für die kalten Monate infolge frühzeitiger durch die Wolfspresenz verursachter Abalpungen zu entschädigen.

Dem Anliegen der Fraktion wurde stattgegeben: Der Kanton hat sich mit dem Anliegen der CSPO auseinandergesetzt und hat sich bereit erklärt, den betroffenen Haltern den kompletten Sömmerungsbeitrag zu entrichten, auch wenn die vorgegebene Alpungszeit von 75 Prozent des Normalbesatzes nicht eingehalten werden konnte. Dies soll auch in Zukunft so gehandhabt werden. Der Kanton will zudem prüfen, welche zusätzlichen Massnahmen und finanziellen Kompensationen ab dem kommenden Jahr im Verlustfall umgesetzt werden können.

Ein kleiner, jedoch wichtiger Schritt mit positiver Strahlkraft für den Erhalt unseres Bergbauerntums.